SUKKOT IN TENACH

1. Oktober 2020 – 13 Tishri 5781



Einmal musste mein Vater einen Feiertag fragen für Sukkot. Freimütig erklärte er zu seinen Auftraggebern, dass er nicht zur Arbeit kommen könnte weil seine Vorfahren mehr als 3300 Jahren durch die Wüste herumwandern und in Laubhütte lebten.

Seine Auftraggeber zogen die Augenbrauen hoch, doch gaben ihn frei. Sie kennten auch die Bibel: “Sie werden an sieben Tagen in der Sukka bleiben” (Lev. 23:42).

Das heisst: Sie haben so zu leben ins Sukka, wie Man gewöhn ist zu leben in seinem Haus, während des ganzes Jahres. Mann bringt ganz seinen schönen Hausrat im Laubhütte, wir essen und trinken da, lernen und – wenn möglich – schlafen im Sukka und bringt da seine Zeit durch. Auch wenn man alleine davvent (betet), davvent man in den Sukka.

Das Gebot, sich in die Laubhütte zu setzen wird einige Mal wiederholt in der Tora. Auch in der nachfolgenden jüdischen Geschichte ist es erwähnt, der Feier des Sukkot.

So gibt es in dem Buch der Könige, wie die Menschen sich mit König Salomo im siebten Monat Tischri (September) sammelten und dass Salomo Sukkot in Verbindung mit der Einweihung des ersten Tempels in Jerusalem feierte (Könige I:8:8 und 65). Die Renegat König Jerovam ben Nevat, Nachfolger des Salomo,

versuchte eine neue Ferien einzustellen auf den 15e im achten, eine klare Nachahmung von Sukkot, dass in dem siebten Monat fällt auf die 15e.

Vergessen nach dem Babylonischen Exil

Aber es scheint, dass Sukkot in einem Teil der Öffentlichkeit vergessen wurde nach dem Babylonischen Exil. In dem Buch Nechemja steht über den Zeitraum kurz vor dem Wiederaufbau des zweiten Tempels, dass "es in der Thora wurde festgestellt, dass es geschrieben wurde, dass G'tt Mosche in Auftrag gegeben hatte, dass die Juden in Sukkot sitzen während des Laubhüttenfestes im siebenten Monat. Es war, dass man das folgende Nachricht in allen ihren Städten und zu Jerushalayim: Geht auf das Gebirge und bringt die Ölzweige…Myrtenzweige, Datteln Zweige, wie es geschrieben steht.

Die Menschen kamen zurück aus den Exil und machten sich die Sukkot, jeder auf seinem Dach und in ihren Vorhöfen, in den Vorhof des Tempels und an verschiedenen Orten auf der Straße. Die gesamte Gemeinde von Menschen aus dem Exil machten sich Laubhütte, und setzten sich in der Sukka, weil das hatten die Juden nicht getan seit den Tagen Josuas, des Sohnes von Nun", wenn die Juden zum ersten Mal in der Geschichte Israels einfallen.

Der Text fährt fort: "Die Freude war sehr groß, man las jeden Tag aus der Tora, vom ersten bis zum letzten Tag, Mann feierte sieben Tagen Fest und am achten Tag war das Schlussfest, Schemini Chag Ha'atseret" (Nechemja 8: 14-18). Es scheint, dass man Sukkot vergessen hat und es wieder entdeckt hatte.

Aber, ist das logisch und plausibel? Hatte man sich seit der Zeit des Josuas, Sohn von Nun, nicht mehr in die Sukka gesessen? Würde König David dieser Auftrag aus der Tora nicht erfüllen? Das scheint seltsam. Der Talmud selbst stellt sich diese Frage (B.T. Erechien 32b) und scheint anzunehmen dass dies unmöglich ist: 'Ist es denkbar, dass der König David,

keine Sukka gemacht hat bis zum Ezra, der Schriftsteller kam? ’ Natürlich hat man sich durchgehend in alle Generationen in der Sukka gesetzt.

Weniger aufdringlichen Gedanken

Der Talmud antwortet, das es sich um eine qualitative Erneuerung handelt. Man war nach der babylonischen Exil auf einer höheren Ebene in der Sukka. In der Vergangenheit neigten wir viel mehr zum Götzendienst. Kurz vor der Zerstörung des ersten Tempels war fast alle beschäftigt mit Götzendienst. Deshalb war der Erste Tempel zerstört. Diesem Hang zum Götzendienst und schwarze Magie störte die religiöse Erfahrung, selbst wenn Man alle Gebote genau und pünktlich ausführte. Die Chagamim (weisen Männer) sahen, dass die Tendenz zum Götzendienst so schlimm war, dass sie G’tt bitten, der Sensibilität für Götzendienst wegzunehmen.

Diesem Antrag wurde stattgegeben. Dazu kam das monotheistische religiöses Leben auf einer höheren Ebene. Weil Man sich jetzt viel mehr nur auf G’tt abzielen könnte, war Mann mit reiner Intentionen und Absichten in der Sukka.

Seit den Tagen des Josuas war Man nicht als reine befassen mit den Anforderungen der Tora, weil es immer wieder behindert war durch seltsame Gedanken und Inspirationen, die das Glauben an nur Einen G’tt ernsthaftig gestört war.

Massive geistliche Erweckung

Aber eine andere Erklärung ist ebenfalls möglich. In den Midrasch Sifree (Ekev 48) wird genannt, dass die Tora fast vergessen war in der Zeit von Esra und Nechemja (400 vor).

Wenn Ezra und Nechemja nicht eingegriffen hatten, war ein Teil des Volkes nicht mehr beteiligt im Tora. Sie sorgten dafür, dass jeder wieder beigetreten war. Seit der Zeit des Jehosjua, Sohn von Nun, war es nicht mehr vorgekommen, dass jeder dieser Auftrag aus der Tora so massenhaftes und intensives erfühlte.

König David hatte tatsächlich diese Mitsva sicherlich erfüllt. Aber es ging Esra und Nechemja auf den gesamten Menschen.

Nach dem Rückkehr aus dem babylonischen Exil war eine enorme geistliche Erweckung, unerreicht seinem Gleichen für lange Zeit. Deshalb steht diese auch in der Tenach (Bibel).

Rabbiner Jehuda Halevi (12. Jahrhundert) schlägt in seiner philosophischen Arbeit Kuzari (3:63) vor, dass Tenach nur die grossen, öffentlichen Veranstaltungen beschreibt.

Der neue Geist, der Erweckung, war bei jedem. Alle waren begeistert. Die Begeisterung halte das ganze Volk im Griff. Deshalb wird es angegeben in Tenach.